

# UV-Therapie gegen Heuschnupfen?

Erste Tests mit viel versprechenden Ergebnissen

**KARL EBERIUS**

UV-Bestrahlungen haben in der Medizin eine lange Tradition. Schon seit vielen Jahrzehnten werden Hauterkrankungen wie die Neurodermitis oder Schuppenflechte erfolgreich mit UV-Licht gelindert. Nun haben ungarische Forscher herausgefunden, dass ultraviolette Strahlen auch gegen Heuschnupfen gut helfen können. Experten warnen aber vor einem vorschnellen Einsatz der Therapie.

Die Prozedur der neuen Heuschnupfen-Therapie ist nicht besonders aufwändig. In jedes Nasenloch wird für wenige Minuten eine kleine Lichtquelle gehalten, die eine Kombination aus sichtbarem Licht, UV-A- und UV-B-Strahlen aussendet. Je nach Ansprechen auf die Behandlung werden in Abständen von einigen Tagen weitere Sitzungen durchgeführt.

Ersten Tests zufolge ist eine solche immunsupprimierende Strahlenbehandlung überaus wirkungsvoll. In einer randomisierten, doppelblind durchgeführten Studie an 49 Heuschnupfen-Patienten kam es unter der Therapie zur deutlichen Verringerung von Niesattacken, Fliessschnupfen und Juckreiz, wie eine ungarische Forschergruppe von der Universität Szeged im «Journal of Allergy and Clinical Immunology» berichtet. Nicht wesentlich verringerten sich die Symptome dagegen bei all jenen Patienten, die in der Studie nur mit einer Placebotherapie ohne UV-Strahlen behandelt wurden.

Untermauert werden die Erfolge von begleitenden Laboranalysen der Nasensekrete. Im Gegensatz zur Kontrollgruppe fand sich in den Sekreten der UV-bestrahlten Patienten eine deutlich reduzierte Zahl an eosinophilen Entzündungszellen. Zudem wurde eine verringerte Menge des Immunbotenstoffes IL-5 gemessen, der bei Allergien eine wichtige Rolle spielt. Nach Ansicht von Professor Dr. med. Lajos Kemeny, der die Forschergruppe leitet, stellen die Erfolge der Phototherapie keine Überraschung dar: «Die allergische Rhinitis ist in vielen Punkten ähnlich wie die atopische Dermatitis, die bereits seit vielen Jahren erfolgreich mit Lichttherapien behandelt wird», erläutert der Dermatologe im Interview. Nach seiner bisherigen Erfahrung hält die Wirkung der Bestrahlung durchschnittlich drei bis vier Monate an, was für einen jahreszeitlich begrenzten Heuschnupfen durchaus reichen müsste.

## Sonnenbrand in der Nase als Nebenwirkung?

Als einzige Nebenwirkung berichten die ungarischen Kollegen von einem Aus-

## Merk-sätze

- Die UV-Phototherapie stellt einen neuen Ansatz zur Behandlung von Heuschnupfen-Symptomen dar.
- Belegt werden die Erfolge von einer randomisierten, doppelblind durchgeführten Studie an 49 Heuschnupfen-Patienten.
- Unter der UV-Therapie verbesserten sich in der Untersuchung sowohl die Symptome Niesattacken, Fliessschnupfen als auch Juckreiz signifikant.
- Nach Expertenansicht ist die Phototherapie zum jetzigen Zeitpunkt allerdings noch nicht uneingeschränkt zu empfehlen. Zuvor müssten eventuelle Nebenwirkungen in grösseren Studien genauer untersucht werden.
- Zu klären sei insbesondere, ob die Therapie langfristig mit einem erhöhten Tumorrisiko einhergeht.
- Ein voreiliger Einsatz des Verfahrens sei auch deshalb nicht sinnvoll, da man weit über 90 Prozent der Heuschnupfen-Patienten mit Antihistaminika und topischen Kortikosteroiden wirkungsvoll behandeln könne.

## UV-Therapie gegen Heuschnupfen?

trocknen der Nasenschleimhäute unter der Phototherapie. «Andere Begleiterscheinungen gibt es bei dem Verfahren nicht», versichert Kemeny. Nach seinen Hinweisen ist trotz der applizierten UV-Strahlen weder ein Sonnenbrand in der Nase noch ein erhöhtes Tumorrisiko zu befürchten. «Die verwendete Strahlendosis ist so gering, dass wir weit unter der Dosis liegen, die für eine Tumorentwicklung relevant ist», betont Kemeny, «selbst bei 200 bis 300 Behandlungen, die im Laufe von 20

☞ *Es müssen erst eventuelle Nebenwirkungen erforscht werden.* ☞

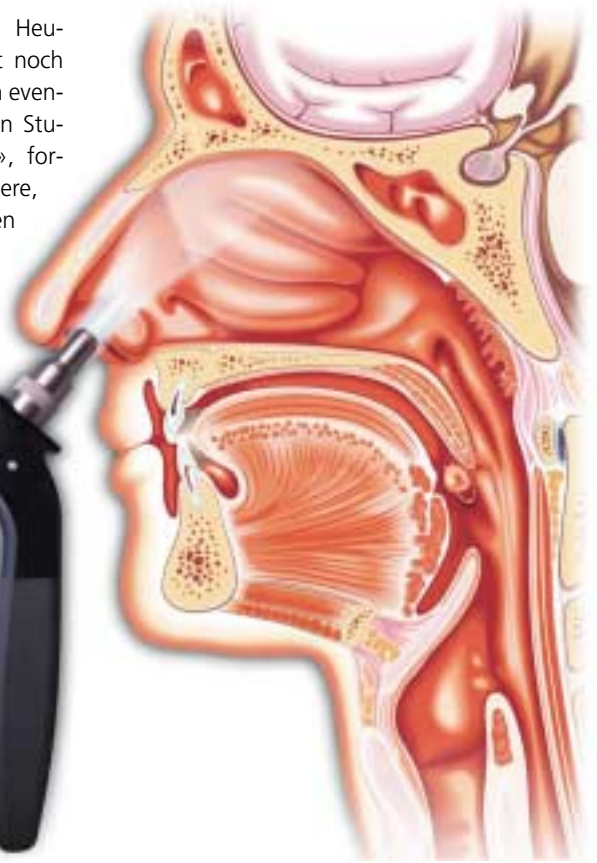
*Professor Gerd Rasp*

bis 30 Jahren denkbar wären, würde sich eine kumulative Dosis ergeben, die immer noch bei einem Viertel oder der Hälfte des kritischen Grenzwertes liegt.»

Während die UV-Therapie in Ungarn nach Aussagen von Professor Kemeny schon als medizinische Behandlung zugelassen ist und dort bereits in 60 Zentren angewendet wird, warnen Experten hierzu-lande allerdings vor einem vorschnellen Einsatz der neuen Behandlungsmethode. Zwar zeige die Studie eindrucksvoll, dass sich Heuschnupfen mit einer UV-Bestrahlung grundsätzlich lindern lasse, lobt etwa Professor Dr. med. Gerd Rasp, HNO-Arzt an der Universität München, den neuen Therapieansatz. Dennoch ist nach seiner

Ansicht eine UV-Therapie gegen Heuschnupfen zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht zu empfehlen. «Zuvor müssen eventuelle Nebenwirkungen in grösseren Studien genauer untersucht werden», fordert Rasp. Zu klären sei insbesondere, ob die Therapie mit einem erhöhten Tumorrisiko einhergehe. «Dabei darf man sich nicht auf Hochrechnungen verlassen, die auf Grenzwerten der Körperaussenhaut beruhen. Möglicherweise gelten für die Nasenschleimhaut ganz andere Maximalwerte», betont der Mediziner, der darauf hinweist, dass die Nasenschleimhäute im Gegensatz zur Körperhaut unter normalen Umständen nicht an UV-Strahlen gewöhnt sind.

So könnte es sich nach Einschätzung von Rasp zum Beispiel bei der Nebenwirkung «trockene Nasenschleimhäute» um ein Indiz dafür handeln, dass mit der Bestrahlung nicht nur Zellen des Immunsystems beeinflusst werden, sondern auch andere Gewebestrukturen geschädigt werden. Ein vorzeitiger Einsatz des Verfahrens sei auch deshalb nicht sinnvoll, da «man weit über 90 Prozent der Heuschnupfen-Patienten mit Antihistaminika und topischen Kortikosteroiden wirkungsvoll behandeln kann», unterstreicht der HNO-Arzt. ●



### Literatur:

Koreck A. et al.; *Journal of Allergy and Clinical Immunology* 2005; 115: 541–547.  
*Rhinophototherapy: a new therapeutic tool for the management of allergic rhinitis.*

*Karl Eberius, Heidelberg*

Interessenkonflikte: keine